

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Frangolohn 2,40. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gep. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Reklamenzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Teilenschlüsse. Offertengeld oder Auszahlung durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 52

Samstag, den 2. März 1918

78. Jahrgang

### Der österreichische Vormarsch in die Ukraine!

#### Die Woche.

Statt in Worten, Reden und Auseinandersetzungen sich allmählich zu verlieren, sollte man im gegenwärtigen Augenblick den Gehalt und Umfang der Taten und Ereignisse einmal in die Erwägung ziehen. In der Politik geht es ähnlich wie in der Kunst. Die Natur allein bildet, so schrieb Goethe, den rechten Künstler; das Studium der Regeln darf nur nebenhergehen. Auch der Politiker muß sich eng an die Geschehnisse und Tatsachen anschließen, er darf ihnen gegenüber Theorien und Grundzüge nicht überschlagen. Wenn der Inhalt der in der Petersburger Regierung vereinbarten Friedensbedingungen ganz unermittelt und losgelöst von Tagesdiskussionen vor uns erscheinen würde, so würde es uns heller zum Bewußtsein kommen, was wir jetzt erreicht haben und auf welchem Wege wir uns befinden. Wir haben im Open play nur das Ende des blutigen Krieges, sondern auch den Abschluß der quälendsten Streitigkeiten über das Wie des Friedens erreicht. Die Ultimata unserer Heere, begleitet von dem Ultimatum an die Maximalisten, haben wie Blitz und Donner klärend und reinigend gewirkt. In diese scharfe, glatte Durchsägung unseres Willens nicht weittragender als alles Drum und Dran, wie es sich jetzt im Reich und im Ausland abspielt? Selbst die Reden des Reichskanzlers und des Vizekanzlers erscheinen daneben nur als Tagesaktionen von kleinerer Bedeutung. Aber es ist doch interessant und nützlich, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, wie die Regie beschaffen war, unter der wir uns jetzt befinden, wie unsere Staatsmänner sich verhielten, als das Ziel nahe und schließlich erreicht war. Welche Absicht lag wohl in dem Verfahren des Grafen Hertling, als er das deutsche Ultimatum und seine Wirkung treppchenweise mittelste und mittelste ließ? Er eröffnete seine Rede im Reichstag mit einer Besprechung des Wilsonschen Friedensprogramms und schob dahinter erst die „höheren, ruhige Mitteilung“ von der Annahme des Ultimatum durch die Maximalisten! Und am nächsten Tage wurde der Wortlaut der von Russland angenommenen Bedingungen vom Innenminister des Reiches, des Außenministers verkündet. Wir hören da den klärenden Ton befehlenden, militärischen Willens, eines Willens, der sich nicht mehr auf Verhandlungen verlegt und auf Unklarheiten einleitet, sondern die ganze Meinung präzisiert und den Volkswill die Kosten für ihre neueste Taktik aufrechnete! Hertling wollte unseren Triumph nicht mit Janjantönen verklären. Denn was sind wir nicht am Ende. Noch gilt das alte Wort: die Regierung will vor der Welt nicht als schamlos erscheinen, will, mit Recht, nicht Wind in die Segel eines Wilson, der da vorgibt, für Menschlichkeit und Recht gegen Gewalttätigkeit und Eroberungsgier zu stehen. Auch soll keiner unserer einzelnen Gegner vom ägäischen Gang zum Kaiserentzug abgelenkt werden mit dem Eindruck, als habe Deutschland fortan nur Nachsicht zu diktieren. Die Sprache Hertlings war mild und verständlich. Ein bestimmtes Ziel war darin zu erkennen, und aus den abweichenden Kommentaren besonders der englischen Presse, geht hervor, daß es auch draußen erkannt worden ist: Hertling ruft die Völker auf, die Erörterung der Friedensfrage herbeizuführen. Er will ihnen die Annäherung erleichtern mit der Zusage, daß Deutschland nicht danach strebe, Belgien in irgendeiner Weise anzugliedern, und er fordere die Regierung in Le Harde auf, in einen Meinungsaustrausch mit uns einzutreten, wobei nur zu berücksichtigen sei, daß das Land nicht wieder zu einem Aufmarschgebiet gegen Deutschland werden dürfe.

Die Antworten der Öffentlichkeit in England und Frankreich haben bereits dargelegt, daß Hertlings Gedanke noch von der Hand gewiesen werden soll. Man will uns in der belgischen Frage keine Sicherheiten geben und widerstreitet auch Hertlings Feststellung, daß Ufa-Vorbringen aus dem Bereich internationaler Fragen ganz auszcheiden müsse. Sinnig ist in der italienischen Kammer und Balkan in englischen Unterhaus nicht von den durch Verträge innerlich der Entente vereinbarten Kriegsziele abgewichen, die durch den Grafen Hertling sehr offen und treffend charakterisiert worden waren. Der Reichskanzler hat den einen Zweck aber zweifellos erreicht, daß die Verantwortung über das neu zu vergießende Blut nicht über uns, sondern über die Häupter unserer Feinde kommt. Wird uns, was zu erwarten ist, das Kriegsglück auch bei dem nahe bevorstehenden schweren Entscheidungskampf im Westen treu bleiben, so wird in den gegnerischen Ländern und Völkern die Nachwirkung aus der Hertling'schen Rede aufbrennen, und die Männer in London, Paris und Rom, die heute noch nicht von ihren geheimen Abmachungen sich zu trennen wagen, werden fortgesetzt werden, wie die Kriegskriegler in Petersburg.

Die Art der amtlichen Mitteilung des Erfolges in der russischen Friedensfrage war auch der Psychologie des Reichstags angepaßt, dessen Mehrheitsvertreter zumeist noch auf den Strömungen der Entschleunigung vom 19. Juli wandeln wollen. Die „höheren, ruhige Mitteilung“, deren nachträglich verlesener Inhalt ja nicht so ganz zweifellos mit der bestimmten Revolution übereinstimmt, mußte vor sich liegen, ohne gewaltvolle Tafelmusik, serviert werden, damit Herr Scheidemann und seine Genossen nicht betraffen und erschrakt von ihren Sünden fliehen. Diesmal sind es die Sozialdemokraten und die unabhängige Sonderaktion, denen „die ganze Richtung“ unserer Politik den Rücken gegenüber nicht paßt. Sie können über den Zusammenbruch der internationalen Revolutionen nachsagen, obgleich sie von deren

### Der Beginn der Verhandlungen zu Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 1. März. (R.B.) In einer formlosen Besprechung der Vorsitzenden der Delegationen der Vierbundmächte mit dem Vorsitzenden der russischen Delegation Sokolnikow ist vereinbart worden, daß die Friedensverhandlungen in einer am morgen vormittag angelegten Plenarsitzung beginnen sollen.

Wie wir hören, bestätigt es sich, daß Trotzki seine Rolle ausgespielt hat. Er soll nach in Berlin vorliegenden Meldungen, die als zuverlässig betrachtet werden, in Streit mit Lenin liegen und sich gegen den Frieden neuerdings wieder erklärt haben. Der Führer der neuen Delegation ist Sokolnikow. Sokolnikow und ein Teil der neuen Delegierten sind Angehörige der Partei der Sozialrevolutionäre. Die Sozialrevolutionäre hatten bekanntlich die Mehrheit in der russischen Konstante und ihr Führer Tscherneff lag bis vor kurzem in heftigem Kampfe gegen Lenin und Trotzki. Es wurde behauptet, die Sozialrevolutionäre ständen auf Seiten der Entente. Das scheint jedoch nicht in dem behaupteten Maße der Fall zu sein. Die Sozialrevolutionäre haben — wie aus ihren Delegierten nach Brest hervorgeht — anscheinend Lenin gezwungen, sich der Mehrheit des russischen

Vollkes zu fügen. Da sie aller Voraussicht nach den Bolschewismus in der Herrschaft ablösen, wird in Berliner politischen Kreisen gerade die Teilnahme der Sozialrevolutionäre an den Schlussverhandlungen in Brest als ein Ereignis von besonders weittragender Bedeutung angesehen.

### Friedensverhandlungen zwischen Großrußland und der Ukraine.

Basel, 1. März. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Rat der Volkskommissare beantragte im Sowjet die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen mit der ukrainischen Zentralrada.

### Die Demission Lenins und Trotzki's.

Basel, 1. März. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris: Die „Prawda“, das Organ Lenins, schreibt zu der bevorstehenden Wiedereinberufung der Nationalversammlung und der Demission Lenins und Trotzki's: Die beiden Apostel des internationalen Sozialismus haben jetzt ihre ersten Aufgaben erfüllt, sodaß sie ihre amtliche Tätigkeit einstellen konnten.

### Der österreichische Vormarsch.

Wien, 1. März. (R.B.) Amtlich wird verkündet: Westlich der Brenta scheiterte ein Vorstoß der Italiener. Auf immer wieder und in den jüngsten Tagen besonders eindringliche Anrufe sind gestern Truppen des Feldmarschalls v. Böhm-Ermolli zu einer friedlichen Intervention in Podolien eingerückt und haben die Linie Kowossielec-Chojin-Kamenice-Podolski erreicht. Die an den Bahnen und wichtigen Straßen vordringenden Abteilungen haben Auftrag, in dem durchschrittenen Gebiet Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und die für die Einfuhr nötigen Handelswege zu sichern.

Bisher haben nahezu 10 000 Russen die Waffen gestreckt. Beträchtliche Mengen Munition, Fahrzeuge und rollendes Material wurden geborgen.

Der Chef des Generalstabes.

### Zur Offensive im Westen.

Basel, 1. März. Neuer berichtet von der französischen Front: Da die Jahreszeit vorgerückt ist und die Wahrscheinlichkeit der deutschen Offensive täg-

Methoden abräumen, doch nicht recht froh werden. Im übrigen liegen die Ideen von innerer und äußerer Politik noch sehr durcheinander, der neue Abschluß mit Rußland hat den Zwiespalt unserer Parteien noch nicht geschlossen, und das erstmalige Auftreten des Vizekanzlers v. Bahr mußte ja an den gegebenen und noch fortwährenden Lacer anknüpfen. Es war nicht leicht, unter Berücksichtigung der Gebote unserer neuen Lage die mittlere Linie einzuhalten, und Graf Hertling mußte während des Reichstagskonzertes mahnend mit dem Taktstock aufklöpfen. Die Rechtsaberei über die Vergangenheit ruht noch nicht, und in der bevorstehenden innerpolitischen Tagesfrage, die sich um preussische Wahlrecht dreht, lehnen sich schroff die alten Gegensätze heraus. Die heftigen parteipolitischen Reden einzelner parlamentarischer Klümpen waren weder erfreulich, noch auf irgendwelchen praktischen Nutzen für die Zukunft eingestellt. Jede unächliche oder persönlich anspruchsvolle Ausschreitung sollte das Volk seinen Vertretern als ein Vergehen gegen das gemeinsame Interesse anrechnen. Weg von Parteischablonen und Maximen und zurück zu den Dingen selbst und vorurteilloser Betrachtung der großen Entwicklung, die das Schicksal will! Das gilt für die humanitären Forderungen verbesserter Entschleunigung und Grundzüge ebenso wie für die leidenschaftlichen Bekämpfer des gleichen Wahlrechtes in Preußen. Freilich, als Graf Hertling mahnte: „Begraben Sie, was hinter uns liegt, damit wir einheitlich vorgehen können“ — da spannt am nächsten Tage Herr Erzberger doch noch einmal eine heftige Kampfsprache von der alten Rolle ab. Daher muß es jetzt heißen: Begraben wir Herrn Erzberger und seine Wichtigkeit! Wenn der Reichskanzler seine Mitteilungen von deutscher Steinhaltigkeit aus verständlichen Gründen etwas dämpft, so so gen wir ihm dennoch gerne, sobald wir wissen, daß er nicht zugunsten einer Theorie von irgend einem deutschen Lebensinteresse abweicht. Das

schon vorher wird, muß die Mitteilung von Bedeutung sein, daß die Franzosen auf allen Fronten auf einen Angriff gefaßt sind. Hinter der französischen Front wie auch hinter den englischen Linien wurde der Winter ausgefüllt mit methodischen Vorarbeiten. Unzählige Kilometer von Schützengräben wurden ausgehoben sowie Verbindungen verbessert und Drahtverhaue angelegt. Krümmerte und Munition sind in erstaunlicher Menge bereit. Die beste und stärkste Abwehr sichert jedoch die Verfassung der französischen Armee, die bereit ist, den Angriff zu empfangen.

### Ein Revolverattentat gegen Lloyd George!

Rotterdam, 1. März. Nach Berichten von Reisenden, die gestern auf dem Dampfer „Kirkham Abbey“ aus Hull hier eintrafen, wurde am 23. Februar auf Lloyd George ein Revolverattentat verübt, als er des Morgens seine Wohnung verließ. Der Täter, angeblich ein Sinn-Feiner, feuerte in kurzer Entfernung einen Schuß ins Innere des Kraftwagens, der fehlging. Der Attentäter wurde sofort arreziert. Die Zensur unterdrückt die Veröffentlichung des Urteils.

Ultimatum an Rumänen, über das König Ferdinand sich jetzt eine kurze Bedenkzeit ausgeben hat, wird des Kanzlers Politik weiterhin klären. Das Volk kann diese Politik unterstützen und rufen, indem es frohen und hoffnungsvollen Herzens die großen Erfolge der letzten Wochen und Tage begrüßt und alles abweist, was uns als Ungleichheit und Schwäche ausgelegt werden könnte.

### Oesterreich-Ungarn marschiert!

Wien, 1. März. Die Entscheidung, ob der Bitte des Kommissärs für das Gouvernement Podolien um Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen stattgegeben wird, ist bereits gefallen. Die Armee des Feldmarschalls v. Böhm-Ermolli hat den Vormarsch zur Reichsgrenze angetreten. In der Gegend westlich von Czernowiz besetzten österreichisch-ungarische Truppen jene Stellungen, die die Rumänen nach Abzug der ukrainischen Truppen inne hatten, als die Ukrainer, dem Friedensvertrag entsprechend, das österreichische Gebiet räumten. Der Vormarsch vollzog sich bisher ohne Widerstand. Es kam zu keinen Kämpfen. In der Aktion der österreichisch-ungarischen Truppen nimmt auch die ukrainische Legion teil. Wie weit die Vorrückung bisher geblieben ist, kann noch nicht mitgeteilt werden. Die Ueberschreitung der Reichsgrenze dürfte, wenn sie nicht bereits erfolgt ist, in wenigen Stunden vollzogene Tatsache sein.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Am 26. Februar erschienen der Kommissar für das Gouvernament Podolien Dr. Sicura und der Stadtoffizier des Oberbefehlshabers der Südwestfront R. I. O. I. a. j. e. w. beim 54. Divisionskommando mit der Erklärung, daß sie mangels jeder Verbindung mit der Zentraltruppe gekommen seien, um namens des ukrainischen Volkes zur Hilfe gegen die Gewalttätigkeiten und das verbrecherische Räuberwesen der Bolschewiki den Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in die Ukraine zu erbitten. Beide Abgesandte legitimierten sich vollkommen entsprechend und betonten ausdrücklich, daß sie ihre Bitte im Namen des ganzen ukrainischen Volkes vorgebracht hätten.

Aus Wien wird berichtet, daß die ukrainischen Behörden in dem ehemaligen Gouvernament Podolien das dringende Ersuchen an die österreichisch-ungarische Monarchie richteten, ihnen bewaffnete Beistand gegen die Bolschewiki zu leisten, die diese Gegend verheeren. In großer Anzahl ziehen diese starken, gut bewaffneten Räuberbanden durch das eroberte Gebiet, plündern die Häuser und Niederlassungen, schießen die wehrlose Bevölkerung nieder und vernichten durch Brandstiftung die Lebensmittelvorräte, die sie nicht fortzuschleppen können. Die ukrainischen Behörden sind vorläufig außerstande, diesem wilden Treiben ein Ende zu machen und erwarten die Rettung von einem Einmarsch der österreichisch-ungarischen Streitkräfte. Die erbetene Unterstützung wird aus zwei sehr gewichtigen Gründen gewährt werden müssen: 1. um ein Ubergreifen der ziellosen anarcho-sowjetischen Bewegung auf Ungarn und die Bukowina zu verhindern, 2. um die Lebensmittelvorräte, deren überschüssigen Teil der ukrainische Staat zu überlassen will, vor der Vernichtung durch die Bolschewiki zu retten. Das ukrainische Grenzgebiet, für das der Einmarsch der österreichisch-ungarischen Streitkräfte angerufen wird, ist dem moldauischen Teile des Adalgräns Rumänien im Norden und Nordosten unmittelbar benachbart.

### Finland bittet um Hilfe.

Berlin, 28. Febr. (W. A.) Wie wir hören, haben die hiesigen Bevollmächtigten der finnischen Regierung ein offizielles Gesuch der finnischen Regierung um Hilfe an die deutsche Regierung übermittelt.

### Das Eingreifen Japans.

Amsterdam, 1. März. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington hat sich Japan an die Vereinigten Staaten und an die Verbandsmächte mit dem Vorschlag gewandt, gemeinsam in Sibirien militärische Vorbereitungen zu treffen. Japan, so heißt es darin, sei auch bereit, allein vorzugehen, setze aber gern, wenn amerikanische und Verbandsstruppen sich beteiligten. Es handle sich vor allem darum, die großen Vorräte aller Art, die längs der sibirischen Bahn lagerten, in Sicherheit zu bringen. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei mit dem japanischen Vorschlag nicht ganz einverstanden, werde ihn aber im Laufe der Verhandlungen vielleicht doch noch zustimmen.

Neuer berichtet gleichzeitig von einer Besprechung, die Balfour mit dem japanischen Botschafter gehabt habe.

Nach einem Berliner Telegramm der Times handelt es sich bei einem Eingreifen Japans zunächst um die Sicherung der in Sibirien lagernden 500000 Tonnen Munition. Es sei hier angemerkt, daß wie aus einer Meldung des Londoner Mitarbeiters der New York Herald vom 27. Febr. hervorgeht, der Mitarbeiter Guardian für ein Eingreifen Japans in Rußland durchaus nicht eingenommen ist. Das Blatt erklärt, das stände im Widerspruch mit Wilsons Ansichten, und fügt hinzu: Sollte es also nicht hohe Zeit sein, daß Wilson die Diplomatie der Verbandsmächte tatsächlich in die Hände nimmt? Bloße Reden nützen nichts.

In einer aus Tokio, 24. Februar, datierten Havasmeldung wird eine Auslassung der japanischen Regierung mitgeteilt. Bei Beantwortung einer Interpellation in der Kammer erklärte Komitee Motono, es sei schwer, sich eine scharf umgrenzte Vorstellung über die Tragweite des russisch-deutschen Friedensvertrages zu machen. Redner fügte hinzu, sobald der Friede wirklich geschlossen sei, werde Japan sehr durchgreifende angemessene Maßnahmen ergreifen, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Die Abreise des Komitee Reihba aus Petersburg ist durch die g. h. r. i. t. i. s. c. h. e. Lage veranlaßt worden, die dort herrsche. Aber die Lage bedeute keinen Bruch mit Rußland. Mit Eng. land, Amer. ka und den anderen Alliierten bestehe ein völliges Einverständnis über die Frage des russischen Sonderfriedens.

## Ententetruppen in Wladiwostok.

Berlin, 1. März. Fünf Kreuzer, japanischer, englischer und französischer Herkunft, haben nach zuverlässig erscheinenden Nachrichten Truppen in Wladiwostok gelandet und den Hafen, den einzigen großen russischen Handelshafen im Ostlichen Ozean besetzt. Weiter wird bekannt, daß der japanische Ministerpräsident das Eingreifen gegen Rußland in einer Geheim Sitzung der Kammer angekündigt habe.

### Widerstand der Entente gegen Japans Eingreifen?

Bern, 1. März. Das „Echo de Paris“ bestätigt, in der Entente sei der Widerstand gegen eine Intervention Japans noch stärker geworden. Das Blatt sagt: Hätten wir uns, die Japaner zu neuen Annexionen anzuspornen. Englische und auch französische Blätter sagen, dies würde die Herrschaft des weißen Mannes in Indien vernichten.

## Die Verhandlungen mit Rumänien.

Wie wir hören, haben sich bei den Vorbesprechungen des rumänischen Botschafters General Averescu mit den Vertretern des Reiches in Bukarest große Schwierigkeiten ergeben. Zunächst ist das Kabinett des Generals mit einigen durchaus ententefreundlichen Ministern besetzt, die noch immer

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche amtliche Bericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der letzten Auflage)

### Großes Hauptquartier, 1. März. (W. A. Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht Südlich von Voelkappelle schloßen sich nach harter Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerie, Tätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf. Beschl. von La Fere brachte eine Abteilung von einem Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück.

Ein feindlicher Luftangriff auf Kortrijk veranlaßte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

#### Deeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Bei Chavignon drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtsaktivität in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Bordeningen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjestr erreicht. Bei Kjettschiza stießen sie auf einen stark ausgebauten vom Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige hundert Gefangene gemacht. In Rojyr haben wir die Privat-Hotelle, 6 Dampferboote, 3 Motorboote und 6 Bajarettautos erbeutet.

Bei Fastow und Kajatia wurde die Bahnlinie Kiew-Schmerinka erreicht.

Den südwestlich von Stare-Konstantinow im Kampfe gegen feindliche Uebermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zur Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz gegen feindliche Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen im dritten Abschnitt nördlich vom Pruth in die Ukraine eingedrungen.

#### Italienische Front:

In beiden Seiten der Brenta war die Kampfaktivität tagsüber gestillt.

Von der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. März, abends. (W. A. Amtl.)

In der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

auf Hilfe von der Entente hoffen, die besonders von Frankreich betrieben wird. Doch gibt man sich keinerlei ausstehenden Hoffnungen hin, da man weiß, daß nach Ablauf des Waffenstillstandes mit Rumänien und nach vergeblichen Friedensunterhandlungen die Operationen sofort wieder aufgenommen werden würden. Die Schwierigkeiten der Verhandlung liegen vor allem in den Ansprüchen unserer Verbündeten. So fordert Bulgarien eine Kriegenschiedsgericht, die Dobrudscha und die Donauniederung, die Ungarn wollen vor allem die Karpatenpässe zur Sicherung siebenbürgischer Natur bilden den Hauptpunkt der Verhandlungen. Daneben gehen die wirtschaftlichen Fragen, über die man jedoch leichter eine Einigung zu erzielen hofft. Das Zusammenreffen des Grafen Czernin mit König Ferdinand von Rumänien hat, wie weiter mitgeteilt wird, zu keinem positiven Ergebnis geführt. Sollten die rumänischen Unterhändler die Verhandlungen abbrechen, so würde uns nur eine Neuaufnahme der Operationen genau wie mit Petersburg es geschah, den Frieden bringen.

Bern, 1. März. Ein Mitarbeiter des „Berner Tagblatts“ hatte eine Unterredung mit dem rumänischen Gesandten Paclona über die im Osten sich abspielenden Ereignisse. Der Gesandte gab seiner Trauer und der Erbitterung gegen die russischen Machtüber Ausbruch, die das entsetzliche Unglück Rumäniens verschuldet hätten. Es sei nicht Rumäniens Schuld, daß es diesen Krieg verloren habe, sondern vor allem die des zaristischen Rußlands, das dieses Land durch Versprechungen in den Krieg gelockt habe, um es dann in Stücke zu lassen. Rumänien sei durch ein formelles Ultimatum gezwungen worden, in den Krieg einzutreten. Auch das republikanische Rußland und die marxistische Regierung hätten Rumänien im Stich gelassen und die marxistische Regierung habe dazu sein Rationalvermögen genommen, das in der Höhe von fast einer Milliarde in der russischen Staatsbank deponiert sei. Der Gesandte bezeichnete die Dobrudscha mit ihren Hafen Constanza, der dem Lande Hunderte von Millionen gekostet habe, als den Lebensstern Rumäniens und sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland die bulgarische Forderung etwas zu mildern versuchen werde, da es zuviel Gerechtigkeitsgefühl und praktischen Sinn habe, um zuzulassen, daß Rumänien vernichtet werde. Rumänien könne Deutschland und Österreich auch große wirtschaftliche Vorteile bieten. Der Gesandte appellierte deshalb an Deutschland und Österreich, Rumänien nicht einen Frieden aufzuzwingen, der seinen Lebensinteressen zuwider sei.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. März.

Am Bundesratsstisch: v. Bader, Graf Koedern, Dr. Zoll, Anfragen.

Hg. Fuhs (Soz.) weist darauf hin, daß die nach der Kriegsbesoldungsvorschrift auch den Angehörigen von Kriegsgefangenen zustehende Unterstützung bei verschiedenen Truppenteilen nicht bezahlt wird.

General Owen: Es handelt sich hier um Kriegsgefangene, bei denen der Verdacht vorliegt, daß sie sich freiwillig aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Frankreich überlaufen lassen; das gilt als Fahnenflucht.

Darauf wird die erste Lesung des Haushaltsplanes fortgesetzt.

Graf Posadowsky (b. l. P.): Wir sind jetzt glücklich bei 124 Milliarden angekommen. (Hört, hört!) Die Voten werden ungeheure sein. Die Invalidentrenten werden noch gewaltig steigen, der Reichsrentenfondus wird wachsen, da viele Heeresangehörige und viele Beamte aus Gesundheitsrücksichten um ihren Abschied einkommen werden.

Eine Neuregelung der staatlichen Beamtengehälter wird notwendig sein. Die Jollentnahmen nach dem Kriege werden sich nur allmählich heben. Wir werden gewaltige Mittel für eine gründliche Verbesserung der Wohnungsverhältnisse aufbringen müssen. Eine Finanzverwaltung, die den bestehenden Klassen, welche das Wirtschaftsleben aufrecht erhalten müssen, einen Teil ihres Vermögens in überalterter Weise entzöge, würde sich den Weg zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens selbst verstellen. (Zehr richtig!) Denn, wie wir alle hoffen, wird es in absehbarer Zeit nicht wieder zu einem solchen Kriege kommen und dann haben wir auch nicht nötig, Lasten, die wir in einem solchen Kriege und haben aufheben müssen, in verhältnismäßig kurzer Zeit zu tilgen. Dafür können wir dem deutschen Volke Jahrzehnte lang Zeit lassen. Die Einzelstaaten können ihre Kultur- und Wirtschaftsaufgaben nur dann zweckmäßig weiter erfüllen, wenn ihnen die direkten Steuern erlassen werden. (Zehr richtig) rechts und im Zentrum. Als Sieger haben wir es jetzt Ausland gegenüber in der Hand, die Rechte der deutschen Gläubiger zu vertreten, und ich möchte an die Regierung die dringende Aufforderung richten, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß diese Rechte in jeder Weise gewahrt werden. Für einen Mann, der öffentliche Gelder verwaltet, gibt es keine Summe, die klein genug wäre, um nicht vorsam damit umzugehen. (Beifall Zustimmung.) Das muß der Leitstern des Reichshauswirtschafts sein.

Schatzsekretär Graf Koedern: Wir werden uns bei jeder Ausgabe immer zu fragen haben, wie bezaugen sie die Zukunft der Steuerzahler und ob die vom Reichshaushalt bewilligte Kriegsgewinnsteuerfrage gefasst, dahinter möchte ich ein großes Fragezeichen machen. Die Frage ist nicht so einfach zu lösen. Eine Menge von indirekten Steuern, welche Millionen ausmachen, sind schwer zu verfolgen.

Hg. Vogtherr (unabh. Soz.): Bei dem ukrainischen Profrieden streiten sich bereits Deutsch. land und Oesterreich um den Raub. Die Wiener sehnen sich nach Rußland zurück. Ich finde, die Millionenangelegenheiten der Kriegsgewinnsteuer müssen die Ärmsten der Armen bezahnen. Redner bringt dann Hülle aus Eisenmünde vor, wonach dort hohe Marineoffiziere Lebensmittel, die als Konterbande beschlagnahmt waren, für sich gehandelt haben. (Vizepräsident Dr. Baasche fordert ein und fordert den Redner auf, das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten.) Mit der Michaels-Capello-Wirtschaft wird endlich aufgemacht werden. Der Fall Dittmann sollte dem Reichstag zu denken geben. Ein wild gewordenen General kann durch Verhaftung mißliebiger Volksvertreter den Reichstag desimieren. (Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner zum zweiten Mal zur Ordnung.)

Generalmajor v. Wisberg: Die kommandierenden Generale befolgen die allgemeinen Richtlinien, ohne Unterschiede zwischen den Parteien zu machen.

General Scheuch: Der Vorredner hat auch verdienstvolle Frauenorganisationen angegriffen. Diese werden sich in ihrer Färsorge für die arbeitenden Frauen hoffentlich dadurch nicht abschrecken lassen. Es ist unrichtig, daß in den militärischen Betrieben der Unterschied zwischen Lohn und Wohnung in die Tasche des Arbeitgebers fließt. Jeder Soldat beeinträchtigt den Heeresbedarf, behindert die Geschäfte und Munitionszufuhr für die Front und die Herstellung der nötigen Eigenprodukte. Bei Stilllegung werden nur die Betriebe still gelegt, die entbehrlich sind.

Kapitän Bränninghaus teilt mit, daß die umfangreiche Bescherde des Hg. Vogtherr zur eingehenden Untersuchung weitergegeben ist. Wenn an der Sache etwas ist, wird unmissverständlich eingeschritten werden.

Hg. v. Trapezinski (Soz.): Deutschland hat genug Gegner, es sollte sich nicht auch noch die 20 Millionen zu Feinden machen.

Ministerialdirektor Bernald: Die Polen erwähnen nie, was wir Polens in Polen geleistet haben. Bei ihrem Einmarsch fanden die deutschen Truppen im Generalgouvernement Warschau keinen einzigen Beamten polnischer Junge vor. Von Selbstverwaltung war keine Rede. Es herrschte ein Chaos. Wir haben eine ungeheure Kulturarbeit geleistet, die selbst marxistische polnische Forderungen zu stillen stellen konnte. In deutschen Konzentrationslagern befinden sich nur noch sehr wenige Polen. Selbstverständlich werden die Polen, die Kurche sitzen konnten, nicht freigelassen. Auf die Arbeitsleistung der in Deutschland befindlichen Polen können wir nicht verzichten.

Hg. Fehrenbach (Zit.): Die Kriegsnorwendigkeiten mußten auch in Polen Platz greifen, es war feindliches Land. Den Ukrainern durften die Polen nicht ablehnen. Nach weiteren Auseinandersetzungen schließt die Aussprache. Der Haushaltsplan geht an den Hauptauschlag. Nächste Sitzung: Dienstag, den 12. März, nachm. 2 Uhr (Wandlung der Reichstagswahlkreise, Änderung der Postordnung, 2. Lesung des Haushaltsplanes.)

### Ein unzulässiges Verfahren Dänemarks.

Die Aftn. Ztg. schreibt: Das Begehrschiff des „Wolf“, der „Ignacio Mendt“, ist bekanntlich bei Stagen ge strandet, der zweite Kommandierende der Prisenmannschaft wurde ungeachtet seines Einspruchs, als er an Land kam, interniert, ebenso später, bei Aufgabe des Schiffes, die ganze deutsche Mannschaft. Die Aufgabe des Schiffes ist auf eine unerklärlich unfreundliche, an Neutralitätsverletzung grenzende Haltung der dänischen Behörden zurückzuführen. Denn es bestand die Möglichkeit, das gestrandete Schiff wieder flott zu machen; ein dänischer Bergungsdampfer hatte seine Hilfeleistung angeboten, die dänische Regierung jedoch verweigert, sein Rettungswert zu versuchen und den „Ignacio Mendt“ abzuschleppen. Nach Seckriegsgericht dürfen die Kriegsschiffe der Kriegführenden neutrale Häfen anlaufen, um Lebensmittel, Borräte und Helikopter an Bord zu nehmen oder Schiffschäden auszubessern; nur solche Unterstützung ist verboten, die ihre militärische Kraft erhöhen würde. Auch das Durchfahren neutraler Gewässer ist den Kriegsschiffen gestattet, ebenso die Verwendung neutraler Voten in neutralem Gewässer. Durch keine dieser Handlungen wird die Neutralität des am Kriege unbeteiligten Staates gefährdet. Wie kommt also Dänemark dazu, einem aufgetauften Schiffe Abschlepphilfe zu verweigern? Klagen über die Bestimmung, die ihm eine solche Hilfeleistung als unneutral verbietet; die „militärische Kraft“ des schiffbrüchigen „Ignacio Mendt“ wäre selbstverständlich durch die Abschleppung in keiner Weise „erhöht“ worden. Autoritätlich bestimmt das Völkerrecht dagegen: „Eine neutrale Macht ist nicht verpflichtet, die für Rettung des einen oder des andern Kriegführenden ersitzende Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, von Munition sowie überhaupt von allem, was einem Heer oder einer Flotte von Nutzen sein kann, zu verhindern.“ Der dänische Bergungsdampfer, der das Abschleppen des „Ignacio Mendt“ durchzuführen konnte, wäre ganz gewiß dem deutschen Schiffe „von Nutzen“



**Bekanntmachung.**

Zonnerstag, den 7. März 1918, vormittags 11 Uhr, werden die dem Anreicher Fritz Wunderlich in Haiger und Miteigentümer gehörende Immobilien, bestehend in einem Garten in der Niddche, Gemarkung Dillenburg, 3 Nr. 0,4 Quadratmeter groß auf dem hiesigen Amtsgericht versteigert und zwar zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft. Dillenburg, den 28. Februar 1918. Königlich Amtsgericht.

**Brennholz-Versteigerungen.**

Oberförsterei Dillenburg.

Schutzbezirk Frohnhausen (Hegemeister Müller) im Bahnhofshotel zu Frohnhausen.

I. Freitag, den 8. März d. J., vormittags 10 Uhr, aus Dilt. 76a Hemmein, 82a und c Mittelbeul, 86a 1 Harkopf, 87, 88 gebrannter Kopf, 94 Bäumbach und 97 o Bruchfelde.

Eichen: 7 Rm. Scheite, 51 Stupp, 160 Rfr.-Well. Buchen: 201 Rm. Scheite, 172 Rm. Stupp, 570 Rm. ungef. Weiser und 3 Rm. Radelholzknäppel.

II. Dienstag, den 12. März d. J., vormittags 10 Uhr, aus Dilt. 81a und b Mittelbeul.

Eichen: 2 Rm. Scheite, 44 Rm. Stupp. Buchen: 421 Rm. Scheite, 178 Rm. Stupp. und 2 Rm. Radelholzknäppel.

Herr Hegemeister Müller erteilt nähere Auskunft.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht. Händler sind vom Mitbieten ausgeschlossen.

**Gemüseland-Verpachtung.**

Montag, den 11. März, nachmittags 2 Uhr werden an Ort und Stelle 15 Gemüselandparzellen, vor dem Galtzbera gelegen, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Treffpunkt an der Eichhölzbrücke bei der Badeanstalt. Dillenburg, den 2. März 1918.

Der Magistrat. J. B.: Schultheis.

An die Entrichtung des am 1. ds. Mts. fällig gewordenen letzten Drittels der

**Kriegsabgabe erinnert**  
die Et. dikasse.

**Herres-Heimarbeit.**

Von Montag bis Mittwoch, 4.-6. März nächster Woche hat die Wische-Kaufab im Saale der Oranien-Bräerei Dillenburg und Donnerstag und Freitag 7.-8. März im Saalbau Repler zu Herborn zu erfolgen.

Die Kreis-Inhandlungsstelle.

Sonntag, den 3. März 1918 in der Aula der Stadtschulen

**Ausstellung von Ersatzschuhen,**

angefertigt in dem 2. Tages- und 2. Abendkurs an der Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.

Anmeldung zu den Vorkursen und dem April-Abendkurs geschlossen; im April-Tageskurs sind noch einige Plätze frei.

Montag, den 4. März, 2 1/2 Uhr: Beginn des nächsten Nachmittagskurses. Dienstag, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr: Beginn des nächsten Abendkurses.

**Das Kuratorium der Mädchen-Fortbildungsschule.**

Der angezeigte Wagon

**Holzschuhe**

ist eingetroffen. Der Verkauf im Kleinen beginnt Mittwoch, den 6. März. Es ist erforderlich, die vollständigen Fußes mitzubringen, da die Schuhe nicht einzeln verpackt werden können.

Carl Färber, Herborn, Schmalerweg 7, Telefon 214.

**Gießener Pädagogium.**

Höhere Privatschule für alle Schichten. Sexta-Oberprima. Einjähriges, Vorkurs-, Abiturienten-Vorbereitung. Individuelle Unterricht. Kleine Klassen Arbeitsstunden. Schülerheim in etwa 2500qm Park. Gute Verpflegung. Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten. Siehen a. d. Zahn, Wilhelmstr. 16, Alte Universität, Herborn. 2075. Beste Erfolge! Direktor Brandemann.

**Giessener Handelsschule,**  
Giessen, Bahnhofstr. 60.

Beginn des neuen Schuljahres Anfang April 1918.

Halbjahres- und Jahresklassen.

Außerdem Kurse für Anwärter der Beamten-Laufbahn (Post-, Telegr. und Eisenb.) = Anmeld. rechts, notw. Prosp. frei. =

Tilli Kratzert  
Walter Bogerts

**Verlobte**

Limbürg a. L. Haiger  
2. März 1918

Reichsbank-Girokonto. **L. Pfeiffer** Postscheck-Konto  
Fernsprecher 43. Frankfurt a.M. Nr. 18450.

**Depositenkasse Dillenburg**  
**Dillenburg**

Hauptgeschäft Cassel :: Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg, Wildungen, Witzenhausen :: Agentaren Allendorf, Bebra, Hünfeld.

<b>Scheckrechnungen</b>	<b>Depositen (Spar)-Rechnungen</b>
<b>Zinsvergütung: 3 1/2 %</b>	<b>Zinsvergütung:</b>
Kostenlose Abgabe von Briefschecks, Postkartenschecks, Ueberweisungsvordrucken und Scheckbriefen.	3 1/2 % bei täglicher Kündigung 4 % " 1/4-jährlicher " B-i längerer Kündigung nach Vereinbarung.

**An- und Verkäufe** von Wechseln und Wertpapieren. Verwaltung und Verlosungskontrolle von Wertpapieren. Alle sonstigen bankmäßigen Geschäfte. 203

**Gold- und Silber-Ankaufsstelle Dillenburg.**  
Geschäftszeit: Donnerstags von 4 1/2 - 6 Uhr nachm.  
im Amtsgerichtsgebäude.

**Geschäfts-Verlegung.**

Meiner wertvollen Anknüpfung zur geächteten Nachwelt, daß ich mein seither im Hause Wilhelmplatz Nr. 4 betriebenes

**Zigarren- u. Tabakgeschäft**  
nach  
**Wilhelmsplatz 2**  
verlegt habe.

Mit der ergebenen Bitte, mir das seither bewiesene Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll  
**Hans Haerberle Wwe.**  
Dillenburg, 1. März 1918.

**Gießener Fröbel Seminar mit Pensionat.**  
Kindergarteninnen-Seminar. Staatl. Prüfung (in Preussen anerkannt). Vorbereitungsklassen zur Aufnahmepflichtung. Kladderpflegerinnen-Schule. Prosp. d. L. Meeser, Gartenstr. 30.

Montag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums:  
Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Basch aus Marburg  
**„Wir und England.“**  
Eintritt für Mitglieder 1 M. Nichtmitglieder 2 M. Bekarten die Hälfte.

**Rohepapter: Wachsapapter**  
Farbbänder, Seriensättigungsfarben liefert billigst  
**Jacob Müller, Siegen i. W.**  
Spezialgeschäft für Büro nach-nen-Bebarf.

**Städtischer Lebensmittelverkauf**

1. Montag, 4. März  
nach dem neuen Verteilungsplan, für Milchverteilung bei Hoch, Milchbank, für Kinder u. gewerol. Vertrieb in Kaisers Hof-Geschoft.

2. Dienstag, den 5. März  
Butter auf Abschnitt 7 der Zeitarten in nachstehender Reihenfolge:  
10:0 bis Schluß 8-9 U.  
700-999 v. 9-10  
400-99 „ 10-11  
1-399 „ 11-12

3. Gemüsekonserve  
9-12 Uhr vorm. in der Sch. Straße, gegen Bezahlung.

Donnerstag, 7. März  
Lebensmitteleinzelhandel der Lebensmittelverteilung in sämtlichen Geschäften.  
Im Laufe der nächsten Woche findet die letzte Verteilung von Kohlraben statt. Bestellungen werden Donnerstag, 4. März, nachm. 2-4 Uhr auf dem Rathaus entgegen genommen.  
Dillenburg, 2. März 1918.  
Der Magistrat.

**Gebrauchte Nähmaschinen zu kaufen gesucht.**  
Angebote mit Angabe Alter, Preis und Fabrikat an **W. O. Schudt, Seckhof Idem.**

**Gebrauchte Lokomotiven**  
(10-15 PS) um 1900 baut zu kaufen gesucht.  
Carl Christoph, Sägewerk Dillenburg

1 Egge, 1 Wendepflanz und 1 Kartoffelpflanz zu verkaufen.  
Näheres Geschäftsstelle

**Dillenburger Lichtspiele.**  
im Saale der Brauerei Rahm.  
Samstag, den 2. März, abends 7 1/2 Uhr:  
Sonntag, den 3. März, nachm. 2 Uhr für Kinder 4 und 7 1/2 Uhr: für Erwachsene.

**Spielplan:**

**Fern Andra Gasspiel.**  
**Der Seele Saiten schwingen nicht.**  
Roman einer Ehe in 5 Akten.  
**Kriegsberichte von allen Kriegsschauplätzen.**  
**Der Wind des Schicksals,**  
Schwank in 2 Akten.  
**Der verfluchte Hut,** Lustspiel in 1 Akt.

**Straßen- u. Fabrik-**  
(Form wie Pisavabesen)  
**Besen**  
ca. 5 cm breit u. 30 cm lg.

Postpakete, 2 und 4 Stück, li-fert nach prompt p. Nachnahme. Stück **4,80 M.** exkl. Verpackung frankiert, bei Dutzendabnahme franko inkl. Verpackung.  
**Besen-Industrie**  
Cebel. H. 350 Arndtstr. Vertreter und Händler überall gesucht.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Höhle.**  
Dillenburg, den 2. März 1918.